

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Mag. Wolfgang SOBOTKA
 Parlament
 1017 Wien

27. Mai 2019
 GZ. BMEIA-AT.90.13.03/0059-VII.4/2019

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petra Bayr, MA MLS, Kolleginnen und Kollegen haben am 28. März 2019 unter der Zl. 3210/J-NR/2019 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „die Umsetzung des DAC Peer Reviews 2014 - Kapitel 3 Allocating Austria's development assistance“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Bundesregierung bekennt sich im Regierungsprogramm zum langfristigen Ziel der Erhöhung der EZA auf 0,7 % des BIP. Dabei ist klar, dass es sich bei der Erreichung dieser Zielsetzung um eine gesamtstaatliche Aufgabe handelt, die verstärkte budgetäre Anstrengungen seitens der gesamten Bundesregierung erfordert.

Meinem Ressort ist es 2018 trotz auferlegter Kürzungen gelungen, eine Kürzung der Mittel für die Austrian Development Agency (ADA) zu vermeiden. 2019 kam es zu einer Erhöhung des ADA-Budgets. Dem Ergebnis der Budgetverhandlungen kann zum aktuellen Zeitpunkt nicht vorgegriffen werden.

Zu Frage 2:

Unter Berücksichtigung der Empfehlung des Entwicklungshilfeausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-DAC) hat das Bundesministerium für Finanzen (BMF) in seiner Budgetvorschau einen sehr vorsichtigen Zugang hinsichtlich der Berücksichtigung von Schuldennachlass gewählt. Für die Jahre 2018 bis 2020 hat man eine Entschuldung des Sudan berücksichtigt, weil das BMF den Abschluss der Verhandlungen mit dem Sudan im Pariser Club für wahrscheinlich einschätzte. Könnte man Entschuldungen jeweils erst nach einer Einigung im Pariser Club berücksichtigen, so wäre es praktisch unmöglich, diese in eine 3-Jahres-Vorschau einzubeziehen zumal bilaterale Vereinbarungen innerhalb von wenigen Monaten nach einer Entscheidung im Pariser Club abgeschlossen werden.

- 2 -

Zu Frage 3:

Österreich unterstützt grundsätzlich die Empfehlung, den Anteil der Mittel für die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) zu erhöhen, was über die bereits bisher dafür eingesetzten Instrumente erfolgen sollte.

Das Dreijahresprogramm beinhaltet einen expliziten Fokus auf LDCs. Gleichzeitig setzt sich Österreich aber auch für eine differenzierende Herangehensweise ein: so wie für andere Geberländer bestimmte Regionen und Länder aus unterschiedlichen Gründen Schwerpunkte ihrer Entwicklungszusammenarbeit (EZA) darstellen, ist Südosteuropa und die östliche Partnerschaft für Österreich sowohl aus historischen, aber auch aus außen- wirtschafts- und entwicklungspolitischen Gründen eine wichtige Region.

Insgesamt wird der Großteil der programmierbaren Hilfe, die über die ADA umgesetzt wird, an LDCs vergeben. Dieser Anteil von 52,99% (2017) liegt deutlich über dem Gesamt-Anteil der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) Österreichs für LDCs (i.e. 6,5% in 2017).

Dr. Karin Kneissl

